

Berlin

Putzlappen als Minirock

Aus Industrieabfällen, Verpackungen und Metall haben Lichtenrader Schüler eine Modekollektion kreiert

VON ANNE VORBRINGER

Die Braut trägt einen Schleier aus transparenter Verpackungsfolie. Ihr weißer Rock diente zuvor einem Zimmermädchen als Schürze und das eng anliegende Oberteil ist aus einer Plastiktüte gefertigt. Der blaue Zylinder des Bräutigams besteht aus Müllsäcken und Tragetaschen und als Brautstrauß dient ein einfaches Papiertaschentuch. 30 Schüler der Lichtenrader Theodor-Haubach-Oberschule haben aus Verpackungsmaterialien und Werkstoffen des Industriegebiets Motzener Straße junge Mode entworfen.

„Die Arbeit war sehr kreativ und hat uns viel Spaß gemacht“, sagt die 15-jährige Silvia Niedersaitz, die das Brautkleid genäht hat und es nun auf dem Laufsteg präsentiert. „Man kann sich viel mehr einfallen lassen, wenn man nicht mit normalen Stoffen, sondern mit Industriemateria-

lien arbeitet.“ Am 22. September präsentieren die Zehntklässler ihre Kollektion beim Industriefest an der Motzener Straße, wenn das dortige Industriegebiet 40-jähriges Bestehen feiert. Dann werden auch die Chefs der sechs ansässigen Firmen zuschauen, die die Schüler mit Material beliefert haben.

„Zunächst saßen wir vollkommen ratlos vor den Kartons, die mit Folien, Metallabfällen und Putztüchern gefüllt waren“, erzählt Biologie- und Berufsorientierungslehrerin Christiane Franke, die das Projekt betreut hat. Doch innerhalb von vier Tagen kamen zahlreiche Entwürfe zustande, die die Schüler dann mit Nadel und Faden in eine Kollektion umsetzten. Aus der leeren Tablettenschachtel einer Kunststofffirma wurde ein breiter weißer Gürtel kreiert. Die Wischlappen eines Reinigungsunternehmens zieren in Sternform einen Minirock



BERLINER ZEITUNG/MARKUS WÄCHTER

Die Schüler präsentieren ihre Mode aus Putzlappen und Plastiktüten.

oder dienen als wärmende Stulpen für die Waden der Models. Blaue Hauben, die sonst Arbeiter am Fließband tragen, wurden kurzerhand in einen weit schwingenden Rock eingearbeitet.

Die Schüler haben so nicht nur ihrer Kreativität freien Lauf gelassen, sondern auch die Firmen ihrer Nachbarschaft kennengelernt – die GuK GmbH etwa, die Gummi und Kunststoffe herstellt, oder die Firma PAM, die Industriebetriebe mit Verpackungsmaterial beliefert. „Die Unternehmen, mit denen sich die Schüler auf modischem Wege vertraut gemacht haben, bilden auch Lehrlinge aus“, sagt Christiane Franke. „Vielleicht entstehen beim Industriefest auch Kontakte zu den Betrieben.“ Nach der Modenschau werden die Schüler wieder in ihre gewohnten Outfits schlüpfen. Denn alltagstauglich sind Röcke aus Reinigungstüchern nur bedingt.